



# Bericht von Haus und Hof

**HERBST 2024**

Regen – und immer dieser Regen.

Der Wetterbericht narrt uns. Wir warten auf die wiederkehrend „nächste Woche“ in der das Wetter stabiler werden soll, aber diese „nächste Woche“ schiebt sich weiter und weiter durch den ganzen Frühsommer. Das Futter wächst in vielfach ausreichender Menge – nur lässt das Zeitfenster für die Ernte auf sich warten – und dann endlich zum Anfang der Sommerferien ist es soweit. Ein kleiner Lichtblick im Regenradar.

Die Sonne scheint schon seit den frühen Morgenstunden. Trotzdem ist es noch viel zu nass um mit unseren schweren Maschinen auf die Heuwiesen zu fahren, die längst nicht mehr blühen.

Blass und trocken stehen die Stängel der überreifen Gräser wie Borsten auf der Fläche. Der optimale Zeitpunkt für die Mahd ist bereits seit Wochen verstrichen. Unser Mitarbeiter Marcus hat das Mähwerk bereits angehängt und fährt los, sobald sich der Morgentau verzogen hat.

Benedikt ist schon auf dem Weg zur Arbeit. Die Kinder schlafen noch – sorglos – ganz im Ferienmodus. Im Stall genieße ich die ruhigen Stunden des frühen Morgens. Die Jungbullen waren im Frühjahr zu übermütig um sie mit der Herde auf die Weide zu lassen. Ich streue die verbliebenen Halme vom Stroh des letzten Jahres ein und lege frisches Futter vor. Mit der Sense haben wir im Frühsommer die Wegränder um

die Weiden abgemäht, damit die Herrschaften täglich frisches Futter bekommen. Jetzt in den Ferien schaffe ich das nicht. Unsere Oma Bibi ist 4 Wochen unterwegs – mit dem Camper in Richtung Portugal – wohlverdient aber schmerzlich vermisst.

6 junge Mütter, die im Frühjahr allesamt ihr erstes Kalb geboren haben, weiden direkt am Ortsausgang. Es ist eine Freude, mit welcher bedingungsloser Hingabe sie sich ihrer Kälber annehmen und schwanzwedelnd die Fliegen verscheuchen, die angesichts der ersten warmen Sonnenstrahlen sofort allgegenwärtig sind. Es ist die Ruhe, die mich innehalten lässt. Das malmende Kauen der Kühe, das schmatzende Saugen des Kalbes, das gierig am Euter seiner Mutter trinkt. Das aufgeregte Zwitschern der Schwalben, die über den Köpfen der Kühe ihre Manöver fliegen um ihre Brut mit frisch aus der Luft geschnappten Insekten zu versorgen. Das Summen und Brummen, Zirpen und Flattern der Insekten. Ein bunter Klangteppich, der gleich einem Mantra anschwillt und wieder abebbt.

Die Herde mit den Bullenkälbern weidet unweit entfernt. Die Parzelle, die ich Ihnen gestern zugeteilt habe ist niedergetrampelt. Im Näherkommen höre ich bereits die ersten ungeduldigen Rufe. Schon von weitem erkennen sie mich und wissen genau was Sache ist.

Inzwischen sind Fridolin und Ferdinand mit dem Lastenrad bei mir angekommen. Gemeinsam lotsen wir die Herde auf die neue Parzelle auf der für den kommenden Tag ausreichend saftig grünes Gras, Kräuter und Klee warten. Die Jungs messen die Zaunwerte und kontrollieren das Wasserfass. Es ist leer.

Else und Fridolin begleiten mich. In diesem Jahr haben unsere Kühe keinen großen Durst. Schade eigentlich. Denn die Zeit, in der sich die Fässer mit frischem Wasser füllen, ist meine freie Zeit für den Garten. Es blüht, wächst und gedeiht. Zwischen Sonnenhut und Seifenkraut klettern Bohnen an Stangen empor. Während ich jäte, grabe und schneide, naschen die Kinder von den Johannisbeeren, Zuckererbsen und Erdbeeren. Die ersten reifen Himbeeren werden entdeckt. Viel zu schnell ist das Wasserfass voll und muss wieder hinaus auf die Weide.

Für die Veringer Herde fehlt mir heute die Zeit. Zum Glück kann ich mich auf Leo verlassen. Mit Feuereifer hat mein Neffe den „Ferienjob“ von meinem OpaPa übernommen, der sich in diesem Frühjahr mit stolzen 98 Jahren in den Ruhestand zurückgezogen hat.

Für morgen haben sich Feriengäste angekündigt. Solange Ida auf Else aufpasst, schaffe ich gerade noch meinen letzten Rundgang. „Meine Mägde“ haben bereits alles geputzt und gewienert, die Betten sind

bezogen und Handtücher liegen bereit. Ich stelle frische Blumen in die Vasen und halte kurz inne. Die Sonne scheint auf die im Wind sich wiegende Linde vor dem großen Fenster und wirft ein sanftes Schattenspiel auf die geölten Eichendielen. Ich genieße die minimalistische Ordnung, die sich in meinem eigenen Haushalt so gar nicht einstellen will!! Und bin wie immer aufgeregt, ob sich unsere Gäste auch wohlfühlen.

Die Kinder haben Hunger. Nun heißt es – her mit den guten Ideen – schnelle Küche, die jeder mag. Täglich mein größter Stressfaktor. Ida hilft mir beim Schnippeln und die Jungs decken mit Else den Tisch. Ein Glas fällt zu Boden – um Fassung bemüht wird umdisponiert – Kinder, das räumen wir später auf! Wir essen einfach draußen.

Ruhig wird es erst, wenn wir dann endlich am Tisch sitzen und essen. Aber nur kurz, denn sobald der größte Hunger gestillt ist, beginnt die Diskussion was wir heute Mittag wohl grandioses unternehmen. Von der Trampolinhalle übers Freibad bis hin zum Europapark werden alle Ideen leidenschaftlich diskutiert. Das schlechte Gewissen nagt an mir: wir gehen nämlich nirgendwo hin. Heute nicht und auch nicht bis der letzte Heu-Halm unter Dach und Fach ist.

Ich bin schon wieder auf dem Sprung. Ab jetzt muss ich täglich das immer dürrer werdende Gras wenden, bis es schließlich zu Ballen

gepresst werden kann. Der Wettlauf mit der Zeit sitzt uns im Nacken. Benedikt prüft stündlich den Wetterbericht – Hält das Wetter? Mindestens drei – besser vier Tage Sonnenschein sind notwendig, um schmackhaft duftendes und haltbares Heu zu gewinnen, welches unsere Kühe im Winter nährt und gesund erhält. Die Enttäuschung ist groß. ALLE sind im Urlaub!! Ihr arbeitet IMMER!! NIE unternehmen wir mal was richtig Cooles!! Der geplante Urlaub am Ende der Ferien ist noch Lichtjahre entfernt! Oma Anna schaut später vorbei und bringt Brezeln mit. Wie schön, der Nachmittag ist gerettet! Am frühen Abend liegt die Hitze noch immer bleiern über dem Hof. Ich bin erschöpft. Mit steifen Gliedern steige ich vom Traktor und schaue nochmal bei den Jungbullen vorbei. Ida sitzt mit einem Buch im Garten unter der Linde. Daneben badet Else in der alten Zinkwanne. Die Jungs liefern sich eine Wasserschlacht.

Das   
**FRÖHLICHE ALB-RIND**

Veringerstraße 30 – 72511 Bingen-Hochberg  
T 07577 620 | 0162 231 10 62 M froehlich@alb-rind.de  
**WWW.ALB-RIND.DE**

Ob es noch lustig oder bereits ernst ist, kann ich wie so oft auf den ersten Blick nicht einschätzen. Aufgeregt und stolz erzählen die Kinder von Ihrem Ausflug. Sie haben die Hasen im Puppenwagen spazieren gefahren und ein Picknick veranstaltet. Angesteckt von der Euphorie der Kinder ziehen wir los. An der Lauchert ist es kühl. Dank der vielen Niederschläge führt der kleine Wasserfall „Gieß“ reichlich Wasser. Das glasklare und klirrend kalte Wasser des tiefen türkisblauen Sees darunter, liegt ruhig vor uns. Wir nehmen Anlauf und springen! Kühl umhüllt uns das frische Wasser, welches in diesem Jahr ausreichend vorhanden ist und mir wird bewusst, wie froh ich über den Regen bin.

Denn Wasser ist Leben. Es reinigt und erfrischt uns. Es hüllt uns ein und macht uns lebendig.

*Ihre Stephanie Fröhlich*

